Abh. u. Ber. Naturkundl. Mus. „Mauritianum" Altenburg | 9 | 1975 | S. 17—26

Der Durchzug der Zwergmöwe (Larus minutus PALL.) am Windischleubaer Speicherbecken

Mit 1 Tabelle und 3 Abbildungen

48. Bericht der Beobachtungsgemeinschaft Windischleubaer Stausee

FRITZ FRIELING und RAINER STEINBACH

Wenn die Zwergmöwe auch nicht die Meeresküste bewohnt, sondern in der Regel pflanzenreiche Landseen und dicht bewachsene Teiche zum Brüten wählt, so liegt ihr Verbreitungsareal in Mitteleuropa doch hauptsächlich im Küstenbereich von Dänemark, Südschweden, Finnland, Nordpolen und in den baltischen Staaten der UdSSR. Wie Ringfunde beweisen, führt der Hauptzug die Küsten entlang nach W zur Nordsee. Aber die Art hat auch immer schon das mitteleuropäische Binnenland durchquert, um das Mittelmeer zu erreichen. Doch bedeutete ihr Auftreten im thüringisch-sächsischen Raum noch vor 30 Jahren eine Seltenheit. So findet man in der Literatur die Art an den Eschefelder Teichen 1913 durch P. WICHTRICH, 1929 durch WICHTRICH, PÖNITZ und F. FRIELING erwähnt und stellt einzelne Sichtvermerke ebendort aus den Jahren 1930, 1931, 1934, 1936, 1951, 1953 und 1955 fest. Ab 1956 kann man sagen, daß die Möwe alljährlich beobachtet wird, und zwar bis in die Gegenwart in steigender Anzahl. F. FRIELING faßte bereits 1963 den Durchzug der Art in Windischleuba und bei Frohburg zusammen [2]. Aus seinen Diagrammen ist deutlich abzulesen, daß die Hauptdurchzugszeiten Ende April/Anf. Mai und Aug./Sept. liegen. Die Monate Juni und Juli schieden noch völlig aus. Darauf stellte D. TRENKMANN in seiner Arbeit [4] alle Vorkommen in Windischleuba und Haselbach bis 1966 zusammen, kam seit 1965 schon auf einzelne Sommerbeobachtungen zur Brutzeit und versuchte, das Alter der Möwen getrennt nach ad., vorjährige und diesjährige juv. zu unterscheiden. In den letzten 5 Jahren wurde das Speicherbecken vor allem durch S. KÄMPFER und R. STEINBACH fast täglich kontrolliert, was eine Fülle von Daten brachte, aus denen eine stetige Zunahme ersichtlich ist. Auch versuchten letztere, nach Möglichkeit 3 Altersstufen anzugeben.

Bei der Darstellung des Auftretens der Zwergmöwe wollen wir uns auf das so gut kontrollierte Gebiet des Windischleubaer Speicherbeckens

beschränken, für das man praktisch in den Sommermonaten eine tägliche Beobachtung annehmen kann. Das Becken besteht seit 1953, ergab aber in den ersten beiden Jahren noch keine Zwergmöwenbeobachtungen, so daß wir die Jahre 1955 bis 1973 zugrunde legen möchten. Die Gewährsmänner für unsere Daten sind aus den Veröffentlichungen „Besonderheiten am Windischleubaer Stausee" in den Beiträgen zur Vogelkunde zu ersehen [7].

Auf Abb. 1 sehen wir alle Beobachtungen während dieser Zeit zusammengenommen, wobei jeweils das Maximum eingetragen wurde. Wir sehen, wie der Heimzug Ende April ziemlich unvermittelt einsetzt, den ganzen Mai anhält mit Spitzen bis zu 22 Stück; die Juni- und Julidaten werden durch Übersommerer gestellt, meist nur einzelne, während der Wegzug erst Ende Juli bzw. Anf. August gleich mit größeren Zahlen einsetzt. Das Maximum liegt bei 31 und wird hauptsächlich durch diesj. juv. gestellt. Mit dem September endet in der Regel der Durchzug. Doch treten Nachzügler im Oktober, November, ja einmal sogar im Dezember auf.

Um nun das Anwachsen der Zahlen zu zeigen, haben wir in Tab. 1 die Gesamtzahlen (n) der beobachteten Zwergmöwen, auf Dekaden verteilt, für die Jahre 1955—1973 angegeben. Man sieht, daß im Jahre 1973 die Art von der letzten Aprildekade bis zur 2. Oktoberdekade niemals fehlte! Bei den Juni- und Julidekaden muß man bedenken, daß sich die Zahlen der Übersommerer jeweils auf 10 oder 11 Tage verteilen. So handelte es sich z. B. 1965 sicher um das eine gleiche Exemplar, das jeden Tag gesehen wurde. Die größten Zahlen fallen auf Aug. und Anf. Sept., wobei hier die Verstärkung durch die diesjährigen juv. sowie ein längeres Verweilen auf dem Wegzug im Gegensatz zum Heimzug eine Rolle spielen. Der Heimzug bringt oft auch ebenso hohe Zahlen, aber auf wenige Tage beschränkt, so daß die Gesamtzahl niedriger liegt als im August. F. Frieling sah in Eschefeld am 15. IV. 1956 bereits eine immat. Zwergmöwe, für Windischleuba ist jedoch bisher die 2. Aprildekade noch nicht belegt. Die Zusammenfassung aller Jahre ist auf Abb. 2 dekadenweise dargestellt und läßt die 3. Augustdekade als die höchste erscheinen. Übrigens fehlte die Art in Windischleuba in den Jahren 1959 und 1964. Die Jahre 1967 und 1968 waren die Jahre der großen Ausbaggerung, als der Wasserspiegel so gesenkt war, daß er kaum Möwen zum Rasten einlud. Diese Jahre scheiden also für irgendwelche Vergleiche völlig aus.

Es ist möglich, daß die große Anzahl der Lachmöwen in Windischleuba auf unsere Art, die allerdings sonst mehr mit der Trauerseeschwalbe zusammen auftritt, anziehend gewirkt hat. Besonders stark war die Lachmöwenkolonie in den Jahren 1965 und 1973, und es ist wohl kein Zufall, daß es in den gleichen Jahren die meisten übersommernden Zwergmöwen gab. In Eschefeld konnte Frieling feststellen, daß Zwerg-

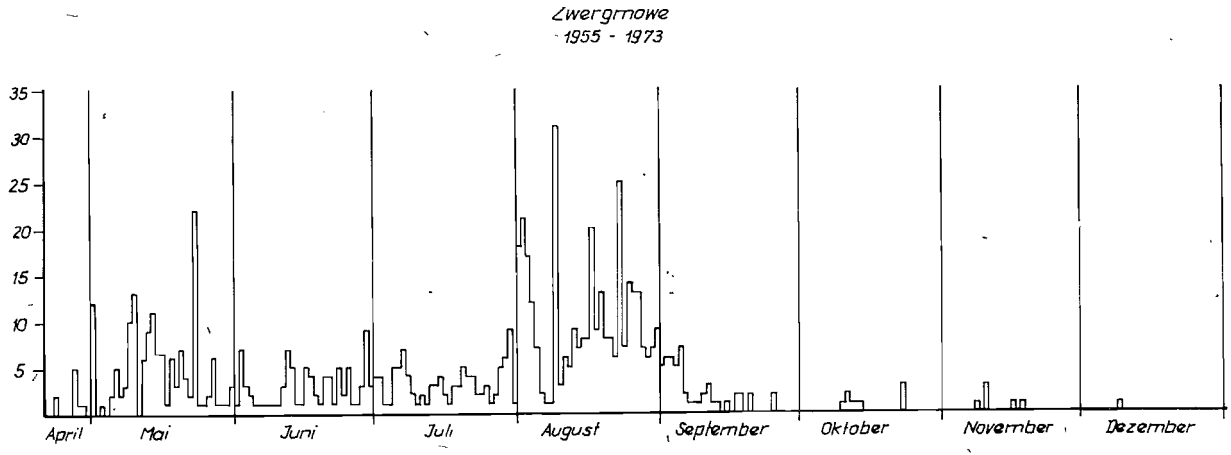

Zwergmowe
1955 - 1973
35
30
25
20
15
10
5
April
Mai
Juni
Juli
August
September
Oktober
November
Dezember

Abb 1

Tabelle 1.

Zwergmöwe in Windischleuba: Gesamtzahl (n) der Dekaden 1955—1973

(Bei den Übersommerungen im Juni/Juli versteht sich, daß täglich das gleiche Exemplar gezählt wurde!)
Beachte die steigenden Übersommerungen! * 1967/68 = Jahre der Schlämmung!!

	April	Mai			Juni			Juli			August			Septemb.			Oktober			Novemb.			Dez.	Summe
	III	I	II	III	I	II	III	I	II	III	I	II	III	I	II	III	I	II	III	I	II	III	I	
1955		2									2		1	1	1									7
1956												1			1									2
1957												1		2										3
1958		2																						2
1959																								—
1960			1								3		4	4	7	5								24
1961	2	2										1		4	1									10
1962										1	3	4	6	7						4				25
1963					1						3	9			2									15
1964																								—
1965			9	11	10	12	12	10	10	11		2	11	2										100
1966												1	15	1	3						1			21
1967												2												[2]*
1968													1											[1]*
1969		2									9	5	6		1									23
1970	5	11	11	5		5			1	1	5	11	19	9		1		4						88
1971		9	3	1		2	3	7	10	16	20	12	76	1	3									163
1972		12	11	1	2	4	2	9		7	14	63	33	14	5						1		1	179
1973	2	43	36	37	14	23	29	31	25	35	106	52	54	27	4	1	1	2						522
Summe	9	83	71	55	27	46	46	57	46	71	165	164	226	72	28	7	1	6	—	4	2	—	1	1187

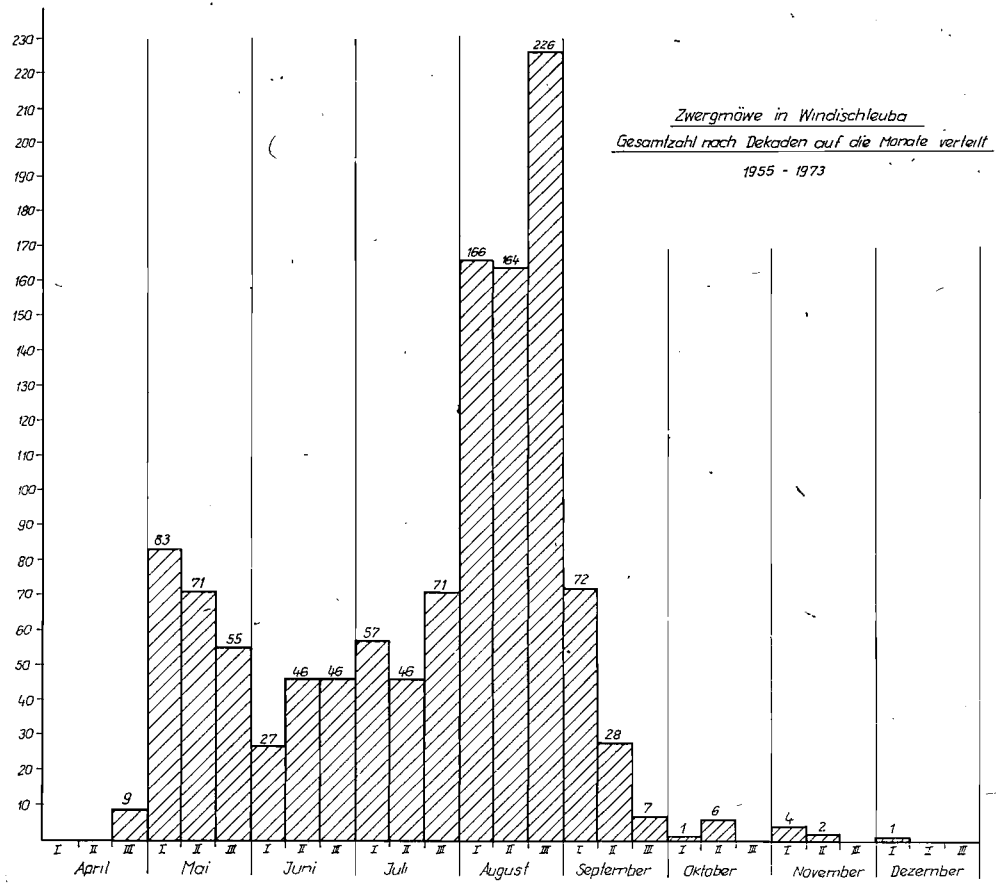

Zwergmöwe in Windischleuba
Gesamtzahl nach Dekaden auf die Monate verteilt
1955 - 1973
230
220
210
200
190
180
170
160
150
140
130
120
110
100
90
80
70
60
50
40
30
20
10
9
83
71
55
27
46
46
57
46
71
166
164
226
72
28
7
1
6
4
2
1
I II III
April
Mai
Juni
Juli
August
September
Oktober
November
Dezember

Abb 2

möwen den Lachmöwen für kurze Zeit auf die angrenzenden Äcker folgten (17. VIII. 1972). Sonst pflegen sie nur über dem Wasser zu jagen.

Wenn wir die Anzahl der in einer Dekade beobachteten Zwergmöwen durch die Anzahl der Beobachtungstage teilen (n:p), erhalten wir die durchschnittliche Zahl pro Tag. Das ergäbe für die Jahre 1955 bis 1973 zusammen folgendes Bild:

April	Mai			Juni			Juli			August		
III	I	II	III	I	II	III	I	II	III	I	II	III
2,7	4,2	3,3	2,3	1,6	2,8	2	2,3	1,5	1,8	3,8	2,6	3,3

Septemb.			Okt.		Nov.		Dez.
I	II	III	I	II	I	II	I
1,8	1,4	1,5	1.	1,1	2	1	1

Abb. 3 mag dies noch veranschaulichen! Hier liegt die höchste Zahl in der 1. Maidekade. Im Mai zieht die Möwe nicht an so vielen Tagen wie im August bzw. verweilt nicht, aber dafür erscheint sie an den wenigen Tagen in größerer Zahl. Man sieht auch, daß die Zahl der Übersommerer im Durchschnitt unter 3 liegt.

Nun noch ein Wort zum Anteil der verschiedenen Altersklassen der Möwen: Wenn auch die ad. Möwen weniger auffallen als die markant gezeichneten Jugendkleider, ist nicht anzunehmen, daß sehr viele ad. nur übersehen wurden. Nach unseren Berechnungen machen die ad. im ganzen nur etwa 10% aller Möwen aus. Sie zeigen sich vor allem im Mai und August, aber auch die Nachzügler sind oft adulte Stücke. Dagegen wurde in den Sommermonaten Juni/Juli noch nie eine ad. Möwe bemerkt, wenn man von den Julidaten 1973 absieht, die jedoch bereits Wegzug bedeuten können, jedenfalls nicht vom Juni her kommen. Die Übersommerer sind vorjährige juv., bei denen man mitunter deutlich die Mauser beobachten kann, so bei einem Stück, das vom 19. VI. bis 2. IX. 1971 regelmäßig gesehen wurde. Es war ein vorjähriger Vogel, der am 1. IX. das volle Winterkleid angelegt hatte, nachdem vorher nur noch ein dunkler Fleck am Bug sichtbar gewesen war.

Interessant ist die Frage, wann die ersten diesjährigen juv. eintreffen. Leider wurde in den ersten Jahren nicht streng zwischen vorj. und diesj. juv. bzw. immat. und juv. unterschieden. Man darf ab Aug. nicht jede

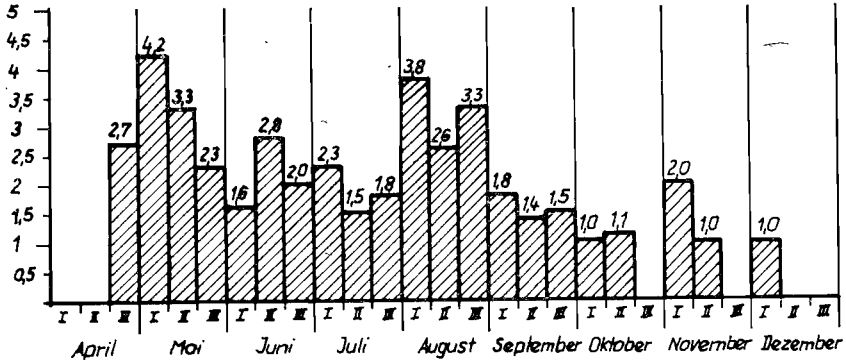


Abb. 3

Durchschnittliche Anzahl der durchziehenden Zwergmöwen in Windischleuba nach Monatsdekaden 1955 - 1973

unausgefärbte Möwe als diesj. juv. ansprechen, da auch im Sept. noch vorjährige Jungvögel nicht voll ausgefärbt sind. Soweit wir die Zuverlässigkeit der Beobachtungen beurteilen können, treffen die ersten diesj. juv. ein: 1955 am 13. VIII., 1956: 12. VIII., 1957: 18. VIII., 1960: 5. VIII., 1961: 13. VIII., 1962: 19. VIII., 1963: 9. VIII., 1965: 19. VIII., 1966: 11. VIII., 1969: 2. VIII., 1970: 19. VII., 1971: 20. VII., 1972: 26. VII., 1973: 1. VIII. Mitte August scheint also typisch zu sein. Ob die in den letzten Jahren häufiger gewordenen Julidaten darauf schließen lassen, daß uns näher gelegene Brutgebiete hinzugekommen sind, ist schwer zu sagen. Höchstzahlen von diesj. juv. in einem Trupp sind 13 bis 25 (9. VIII. 73). Als Beispiel für die Verteilung der Altersklassen auf die Monatsdekaden sei das Jahr 1973 angeführt:

April	Mai			Juni			Juli			August		
III	I	II	III	I	II	III	I	II	III	I	II	III
—	4	2	5	—	—	—	—	2	2	6	—	3
2	13	9	17	7	9	7	7	4	7	11	8	7
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25	6	15

September			Oktober			
I	II	III	I	II	III	
1	1	—	1	1	—	ad.
2	1	1	—	—	—	vorj. j.
4	1	—	—	—	—	diesj. j.

Woher die in Windischleuba durchziehenden Zwergmöwen kommen, muß, solange wir keine Ringfunde haben, ungewiß bleiben. Auf Anfrage schrieb uns der Verfasser des Vogelatlas K. H. Voous: „Die Brutplätze der Zwergmöwe haben sich in Osteuropa, jedenfalls für eine gewisse Zeit, weitgehend geändert. Vielleicht aber gehört das zu dem normalen Leben der Art, deren Brutbiotope wohl von sehr vorübergehendem Charakter sind. Die Zwergmöwe scheint regelmäßiger als früher im Raum des Schwarzen Meeres gesehen zu werden, aber das kann auch von der Zunahme und den wachsenden Kenntnissen der Beobachter herrühren." Es ist wohl anzunehmen, daß die Art unser Gebiet vom NE her erreicht. D. Förster schreibt (in litt.), daß er am 21. VIII. 1972 an den Braunkohlenteichen Dölitz b. Leipzig einen Schwarm von 40 jungen Zwerg-

möwen aus NE kommen sah, die nach kurzem Kreisen geschlossen nach SW weiterflogen.

Im Jahre 1974 erschienen zwei Arbeiten von H. u. W. DITTBERNER [8] und V. FIALA [9] über das Auftreten der Zwergmöwe in Brandenburg bzw. an einem mährischen Teichgebiet, die uns einen Blick nach Nord und Süd gestatten. In beiden Gebieten wird das Anwachsen der Beobachtungen festgestellt. Die Art fehlt in den letzten 11 Jahren nicht mehr als Durchzugsvogel in Brandenburg. FIALA betont, daß *Larus minutus* in der letzten Zeit „unvergleichlich häufiger" erscheint als in der Vergangenheit. Die Durchzugszeiten sind ähnlich wie in Windischleuba, die Gipfel liegen ebenfalls überall Anfang Mai. Doch heben sich folgende Unterschiede heraus: Eigentliche Übersommerungen fehlen in beiden Gebieten. In der Mark stellen die ad. Vögel im Frühling immerhin 33%, in Windischleuba höchstens 23%. Der Wegzug setzt in Brandenburg erst Anfang August ein und reicht bisweilen bis in den Dezember, wobei die Maxima im Gegensatz zu Windischleuba Ende Oktober liegen. Die ad. Möwen erreichen im Herbst nur 9%. In Mähren haben wir einen viel stärkeren Unterschied in der Zahlenstärke zwischen Heim- und Wegzug. Während im Frühjahr 46, 39, 37 und 29 maximal auftraten, gab es beim Wegzug immer nur wenige Ex., meist Jungvögel. Dagegen besteht der Heimzug hauptsächlich aus ad. Vögeln, und zwar zwischen 21. u. 26. IV. 100%, 27. IV. bis 6. V. 76,5% ad.!

Über die Ursachen des häufiger gewordenen Auftretens dieser Möwe im Binnenland vermögen auch diese Arbeiten nichts auszusagen. Neu entstandene Brutplätze in Polen oder innerhalb der ČSSR sind uns nicht bekannt geworden.

Literatur

[1] FRIELING, F.: Zugkalender f. d. Eschefelder Teiche b. Frohburg i. Sa. Orn. Mon. Schr. **59**, 180—189 (1934).

[2] FRIELING, F.: Durchzug der Binnenseeschwalben und der Zwergmöwe b. Frohburg u. Windischleuba. Beitr. z. Vogelk. **8**, 349—352 (1963).

[3] MÜLLER, H. J.: *Larus minutus* PALL. wieder auf dem Herbstzug in NW-Sachsen. Orn. Mon. Ber. **40**, 21 (1932).

[4] TRENKMANN, D.: Das Vorkommen der Raubmöwen, Möwen u. Seeschwalben im Kreis Altenburg. Abh. u. Ber. Naturk. Mus. „Mauritianum" Altenburg **5**, 300—305 (1967).

[5] VOOUS, K. H.: Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung. Übersetzt u. bearbeitet von M. ABS. Hamburg—Berlin (1962).

[6] WICHTRICH, P., FRIELING, F., HEYDER, R.: Zwergmöwen in Sachsen. Mitt. Ver. s. Orn. **3**, 28—30 (1930).

[7] FRIELING, F. (ab 1963 mit TRENKMANN, D., ab 1967 mit HÖSER, N.): Besonderheiten am Windischleubaer Stausee im Jahre 1955: Beitr. z. Vogelk. **6**, 357;

1956: ebenda **7**, 23; 1957: ebenda **8**, 143; 1958: ebenda **8**, 292; 1960: ebenda **8**, 441; 1961: ebenda **9**, 432; 1962: ebenda **10**, 212; 1963: ebenda **10**, 399; 1965: ebenda **12**, 260; 1966: ebenda **14**, 170; 1967 u. 1968: ebenda **17**, 426; 1969: ebenda **18**, 400; 1970: ebenda **19**, 428; 1971: ebenda **20**, 219; 1972 ebenda **21**, 130; 1973: ebenda im Druck.

[8] Dittberner, H. u. W.: Die Zwergmöwe in Brandenburg. Beitr. z. Tierwelt der Mark VI, 63—76 (Potsdam 1974).

[9] Fiala, V.: Der Durchzug der *Laridae* im Teichgebiet von Náměšt' n. Osl. Zoologické Listy — 23 (4): 357—366 (1974).

Eingang: 29. 7. 1974

Anschriften der Verfasser:

Fritz Frieling, DDR - 7231 Rüdigsdorf, Nr. 29
Rainer Steinbach, DDR - 7401 Windischleuba, Luckaer Str. 7